

Donnerstag, 31. Dezember 2020 [Rund um Rostock](#)

## Die Frau gegen Liebeskummer

Marlies Audersch von der Anne-Frank-Schule Tessin hat sich 20 Jahre lang die Sorgen ihrer Schüler angehört

Von Doris Deutsch



Schulsozialarbeiterin Marlies Audersch (l.) und Lehrer Andreas Hinkfoth-Pedd freuen sich mit Schülern der Medienarbeitsgemeinschaft an der Anne-Frank-Schule in Tessin über den Medienkompetenz-Preis MV 2019. Foto: privat

Tessin. Sie ist ansteckend: Mit ihren Ideen, ihrem Optimismus, ihrer Begeisterung für Projekte, die sie sich in den Kopf gesetzt hat. Marlies Audersch war 20 Jahre lang Schulsozialarbeiterin an der Anne-Frank-Schule in Tessin und geht nun in den Ruhestand. „Ein Energiebündel“, sagt Andreas Hinkfoth-Pedd, Leiter der Medienarbeitsgemeinschaft der Schule, die für Audersch „ein besonderes Steckenpferd“ war. „Sie ist ein Arbeitstier, ein guter Teamplayer“, betont der Lehrer, „es war eine ungemein fruchtbare Zusammenarbeit mit ihr.“

Über Umwege hat Marlies Audersch ihren Traumjob gefunden. Sie ist gelernte Zahnarzhelferin, musste den Beruf aber einer Allergie wegen an den Nagel hängen. Die heute 64-jährige schulte zur Krippenerzieherin um, baute die Kinderkrippe in ihrem Heimatort Grammow bei Tessin auf und leitete diese von 1976 bis 1990. „Dann kam die Wende, die Krippe machte dicht“, erinnert sie sich. Sie wollte Sozialpädagogik studieren, „war aber gerade nicht im Angebot der Arbeitsagentur“, sagt Audersch schmunzelnd, so wurde sie Kauffrau für Bürokommunikation. Wieder kam was dazwischen: Ein Unfall, Finger kaputt, „nicht mehr genug Anschläge auf der Schreibmaschine“, erklärt sie.

Wer weiß, wozu es gut war, denn nun gelangte Marlies Audersch ins für sie richtige Fahrwasser. Nach einer weiteren Erzieherausbildung bewarb sie sich auf eine Ausschreibung in Tessin, absolvierte noch eine Weiterbildung zur Sozialarbeiterin und schon war sie drin. Ihr Job war es fortan, Probleme der Schüler klären zu helfen. „Mobbing in der Klasse, Konflikte mit Eltern, mit Mitschülern“, zählt Audersch auf. Selbst bei Liebeskummer wurde an ihre Tür geklopft. Sie erinnert sich an einen Zehntklässler, der ihr seine Sorgen mit einem Mädchen anvertraut hat. Auch bei Todesfällen waren Rat und Beistand der Schulsozialarbeiterin gefragt. Besonders schlimm war der tödliche Badeunfall im Sommer 2019, als eine Zehnjährige im Tessiner Südsee ertrunken war. „Das war schlimm“, sagt Audersch, doch die Schüler vertrauten ihr, nahmen Gesprächsangebote gern an.

Von Anfang an hat sich Marlies Audersch um die Berufsfrühorientierung der Schüler gekümmert. Schulabgängern eine Lehrstelle zu vermitteln, möglichst in Unternehmen der Region, das war ihr wichtig. So hat sie ein starkes Netzwerk zwischen Schule, Firmen und der Stadt geknüpft. Sie hat nicht nur an der Schule Angebote für die verschiedenen Klassenstufen organisiert – Einstellungstests, Bewerbertrainings –, sondern auch Jobmessen in Tessin etabliert und eine Berufsrallye, bei der die Jugendlichen die Arbeit der einheimischen Betriebe kennenlernen können. Viele Schüler verdanken ihrem besonderen Engagement eine berufliche Zukunft. „Wir haben in den letzten Jahren alle Schüler vermitteln können“, erzählt Audersch stolz. An diesen Erfolg will ihre Nachfolgerin, Sabrina Nawotke, auf jeden Fall anknüpfen.

„Ihre Projekte, gerade was die Berufsorientierung angeht, sind schon ziemlich einzigartig“, findet ihr Kollege Hinkfoth-Pedd. „Marlies war ein wichtiges Bindeglied zwischen Firmen und Schule, sie hat so viele Kontakte, Erfahrungen und Ideen eingebracht, das wird uns fehlen“, betont der Lehrer. Mit ihm und der Medien-AG zusammen hat Audersch sogar ein Filmprojekt initiiert: „Mein Beruf in Tessin“. Dafür gab es 2019 den Medienkompetenzpreis von der Medienanstalt MV und dem Bildungsministerium inklusive 1000 Euro Preisgeld. Die kleinen Filme über Tessiner Firmen wurden auf dem Neujahrsempfang der Stadt vorgestellt und stießen auf große Resonanz. „Danach sind Unternehmen an uns herangetreten und wollten kleine Werbefilme für sich haben“, freut sich Medien-AG-Chef Hinkfoth-Pedd noch immer.

Vor sechs Jahren hat Marlies Audersch in ihrem Dorf Grammow den Kulturförderverein „Die Plapperstörche“ mitgegründet, deren Vorsitzende sie ist. Mehrgenerationenfeste im Ort, Drachenbootrennen auf dem Stassower See, Bastelnachmittage für Kinder, geführte Waldspaziergänge, Vorträge, Seniorenfeiern – dies und mehr organisiert der Verein und immer mittendrin die Chefin. „Wir wollen ja nicht zu Hause rumsitzen, es muss was los sein“, erklärt Audersch. Ein Motto, das sie auch im Unruhestand weiter selbst lebt.

Die Vereinsarbeit gehe weiter. „Dann steht das Doppeljubiläum der Stadt Tessin 2021 an, da bringe ich mich ein“, sagt die 64-Jährige, eine Fotoausstellung bereite sie mit vor. Die vierfache Oma freut sich zudem auf mehr Zeit mit den Enkeln. Haus und Garten wollen bewirtschaftet sein. „Und wir wollen viel Fahrrad fahren, mein Mann und ich“, kündigt sie an. Gerold Audersch ist schon Rentner und ist täglich 50 bis 60 Kilometer mit dem Rad unterwegs. „So viel Strecke will ich nicht fahren, aber etwas Bewegung ist schon gut“, sagt seine Frau.